

die Nasen-Wurzel verlege; daß man aber völlig durchbohret hat, zeigt das Blut, welches der Patientente ausspucket und ihm auch aus der Nase flüßet. Den Sucher mit der Furche muß man in diesem gemachten Loche ein wenig rundrehen, damit es, so viel möglich, rund werde, die Wunde aber von denen Spähnen und abgegangenen Stückgen Beinen mit Fleisch reinigen und mit warmen Wasser auswaschen. Was von denen Splittergen zurück bleibt, das gehet mit der Zeit von sich selbst weg. Vor allen Dingen aber muß man eine etwas starke Wiecke in das Loch stecken, damit es sich nicht gleich wieder schlicke und angefüllt werde, darauf Arzeneyen wieder die Entzündung adpliciren, unter welchen in Brand-Wein zerlassener Theriac, womit man hernach geschabte Leinwand anfeuchtet, am besten ist. Auf das Auge aber leget man Compressen, die man entweder mit oben angeführten Augen-Wässern, oder, wenn es sehr entzündet, mit einem Decoct aus zertheilenden und stärckenden Kräutern, oder mit rothem Weine anfeuchtet. Erweichende und Eiter-machende Arzeneyen muß man meiden, es sey denn, daß diese Theile von der Entzündung schon sehr hart worden. Von denen Bandagen kann man die so genannte eindugigte gebrauchen; die man aber mit über einander gelegten Compressen etwas schwarz aufdrückt und zusammen zühet, damit die Wiecke, wie sonst geschieht, nicht so leicht rausfalle. Mit der Zeit, wenn das Blut völlig gestillet, und die Entzündung weg ist, so muß man die Wunde von ihren Unsauberkeiten reinigen und den Callum der höhligen Fistel ausrotten, welches entweder mit einem Messer geschieht, da man einen Schnitt in den Callum macht, oder ihn nur schröpffet, oder starke ägende Arzeneyen aufleget; da man aber, wenn es nöthig, solche nehmen muß, welche dem Auge nicht so großen Schaden zufügen, noch gleich schmelzen und in dasselbe treten; wiewohl man auch bey der selben Gebrauch große Vorsichtigkeit und Fleiß anzuwenden hat. Sehr geschwinde würcket der Lapis infernalis, wenn man ihn entweder mit einem Federskiel, oder mit einem in der Mitten durchlöcherten Pflaster aufleget. Man muß auch zusehen, daß das Bein abgehe und von seinen darinne hangenden Spittereyen befreyet werde, und mit der neingesteckten Wiecke muß man verhindern, daß die Wunde nicht zuwachse, sondern sich vielmehr um das Loch ein Callus setze. Nachdem aber die Wunde von allen Unreinigkeiten und dem Callo befreyet, so muß man sich bemühen, denen Thränen einen neuen Weg zu bahnen. Zu dem Ende hat der oft gerühmte Herr von *Woolbousen* ein kleines Röhrgen erfunden, vermittelst welchen dieses Loch offen erhalten wird. Dieses macht man aus Gold, Silber oder Zey und ist zweyerley. Das erste, welches nur den Callum hervor zu bringen dienet, hat an dem äussern Theil einen Rand, womit das Fleisch ein wenig gedrückt wird; desselben Größe und Länge nach der unterschiedenen Gestalt der Nase, unterschieden ist. Das Haupt-Werck der ganzen Sache aber bestehet darinnen, daß man vermittelst kleiner Sucher, und öfteres einspritzen mit der Spritze die Thränen-Gänge zu diesem neuen Canal leite. Unter dessen muß die äusserliche Wunde mit Fleisch-nagenden Arzeneyen so lange unterhalten werden, bis dieses von starten gehet, es muß

auch diese kleine Röhre mit einer starcken Binde und aufgelegter Leinwand und geküetem Papir, ja mit dem eisernen Instrumente selbst, dessen oben gedacht worden, in ihrem Lager erhalten werden. Wenn nun alles so eingerichtet, daß die Thränen durch diesen künstlich bereiteten Gang in die Nase zu fließen anfangen, die übrige Wunde aber zu heilen beginnt, so muß man an Stat dieses Röhrgens, ein ander kleines aus Gold oder Zey bereitetes, welches äußerlich keinen Rand hat, adpliciren: Dieses soll so gemacht seyn, daß desselben Oeffnung mit dem Loche überein komme und an dem Beine wohl befestiget bleibe. Darauf man der äusserlichen Wunde der Gestalt eine Narbe zu Wege bringet, daß dieses Röhrgen von dem darüber wachsenden Fleische und der Haut bedeckt und verschlossen werde, welches man durch öfteres Schröpffen deder Wund-Leffen und Auflegung Fleisch-machender Arzeneyen erlangt; doch hat man sich zu hüten, daß die Narbe von außen nicht ungleich noch ungestaltet werde. Nach Curirung der Wunde aber muß der Patient die eiserne Instrumente noch etliche Monate tragen, damit das Röhrgen an seinem Orte bleibe, sich auch dabey, so viel ihm möglich, vor Niesen und Brechen in Acht nehmen. Wird nun alles wohl beobachtet, so kann nach dieser Manier die Thränen-Fistel vollkommen gehoben werden, so, daß auch nicht einmahl ein Thränen-Auge zurück bleibt. Wenn auch schon nach Verflüssung einiger Zeit, welches zuweilen geschieht, dieses Röhrgen von einer starcken Bewegung des Leibes und des Hauptes durch den Schlund endlich runter fällt, so darf man sich doch alsdenn, weil schon ein neuer Weg gebahnet und derselbe gehöriger Massen verhärtet ist, nicht befürchten, daß das Loch wieder zuheilen werde, sondern es ist alles vollkommen gut, zumahl, wenn wie wir schon oben erinnert, der Thränen-Sack gehöriger Massen und von Grund aus ausgerottet worden. Diejenigen aber, welche entweder an einer Fistel, oder an einem Geschwür derer Thränen-Gänge laboriren und sich vor dieser schweren Chirurgischen Operation fürchten, können sich eines geringern und leichtern Mittels bedienen und dürfen nur äußerlich einen Finger auf die Fistel setzen, und solcher Gestalt offt das Eyer durch die Thränen-Puncte drücken: denn dadurch verhindern sie, daß es nicht allzulange drinne bleibet und schärffer wird. Diejenigen Fisteln, bey welchen man das untergelegene Bein von dem Beins-Frasse angegriffen findet, werden, wenn der Schade tief gehet, und entweder die Augen-Höhle, oder den obern Kinn-Backen, oder das innere der Nase eingenommen, sehr schwerlich und fast gar nicht curiret. Denn man muß, wie *Celsus* befehlet, den ganzen schadhafften Theil wegnehmen. Einen nicht allzuweit um sich gefressenen Bein-Fras aber des Offis Vnguis und anderer nahe liegenden Beine haben sich unterchiedene mit unterschiedlichen Mitteln zu heben bemühet, doch läßet er sich am besten mit einem Messer abtragen oder mit einem Eisen brennen. Wenn er also das Os Vnguis eingenommen, so darf man dieses nicht durchstoßen, sondern man muß es mit einem Cauterio bis auf die Nase brennen. Ehe man aber das glühende Eisen gebrauchet, muß das Auge zuvor mit einer angefeuchteten Compresse und darüber gelegten Silber-Platte, die, damit der Aug-Appfel